

## Lebenswelten verbinden – ein inklusiver Blick auf die Begegnung unterschiedlicher Familienkulturen

Ulrike Thrien, Fachabteilung Kindertagesbetreuung, Fachdienst Migration



## Die Begegnung unterschiedlicher (Familien-)kulturen

Die kulturellen Prägungen der Familien sind seit vielen Jahren im Blick der pädagogischen Fachliteratur und Praxis. Eine inklusive Perspektive erfordert jedoch eine kritische Reflexion herkömmlicher Konzepte von Kultur bzw. Interkulturalität.



## Die Geschichte meines Namens

Denken Sie bitte über Ihren Vornamen nach:

Wer hat ihn für Sie ausgesucht?

Wissen Sie was er bedeutet?

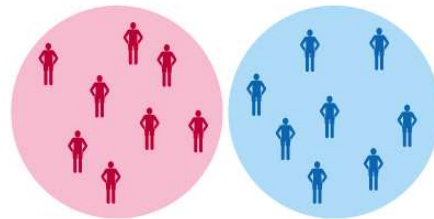
Sind Sie eine typische ... (*Vorname*) /ein typischer ... (*Vorname*)

Gibt es eine kleine Geschichte/ Anekdote zu Ihrem Namen?

Tauschen Sie sich anschließend mit Ihrer Nachbarin/Ihrem Nachbarn aus



## Ein vorherrschendes Verständnis von Kultur:



Quelle: ajs-Kompaktwissen, Interkulturelle Kompetenz 4/2013



## Lebenswelten verbinden

Die Kindertageseinrichtung als Abbild der Gesellschaft: Grundsätzlich begegnen sich hier Menschen aller Lebenslagen und Zugehörigkeiten.

Diese Begegnung findet jedoch unter Bedingungen gesellschaftlicher Ungleichheit statt.

Inklusion im Zusammenhang der Kindertageseinrichtung bedeutet entsprechend, dass die Barrieren für die Teilhabe aller Kinder und Familien aufgespürt und abgebaut werden.



## Interkulturelle Erziehung

Weiterentwicklung aus Kritik an „Ausländerpädagogik“

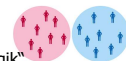
Richtet sich an alle Kinder

Der kulturelle Hintergrund der eingewanderten Kinder soll wertgeschätzt und als Bereicherung gesehen werden

Dabei wird die nationale Herkunft der Kinder als Grundlage genommen

Praxis: Interkulturelle Projekte, z.B. Reise um die Welt, Erkundungen zu Herkunftsländern der Familien, Essen aus verschiedenen Ländern, von den Familien zubereitet ...

Der (national-)kulturelle Hintergrund wird als Erklärung für Verhaltensweisen herangezogen



## Kultur als Nationalkultur:

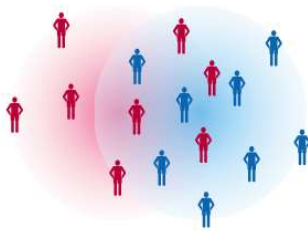
Was ist eigentlich „typisch deutsch“?

Überlegen Sie sich bitte eine positive Eigenschaft, die Sie als „typisch deutsch“ identifizieren würden

## Definition Kultur (Cultural Studies):

- Mit dem Begriff „Kultur“ beschreiben wir die gemeinsamen Lebensweisen und Deutungsmuster einer Gruppe oder Lebenswelt.
- „Kulturen“ sind wie Landkarten oder Orientierungspläne.
- Ihre hauptsächliche Funktion ist Sinnkonstitution und Identitätsbildung für die Gruppe und für die Einzelnen.
- Kulturen leiten uns, oft ohne dass wir uns dessen bewusst sind.
- Wir können kulturelle Prägungen nicht einfach abschütteln, aber bewusst mit ihnen umgehen.

## Kultur



Quelle: ajs-Kompaktwissen, Interkulturelle Kompetenz 4/2013

## Definition Kultur (Cultural Studies):

- Kulturen entwickeln sich in der Auseinandersetzung mit den ökonomischen und sozial-strukturellen Verhältnissen
- Kulturen prägen Menschen und Menschen prägen Kulturen.
- Sie sind nicht statisch, sondern in Bewegung, also veränderbar

## Kultur:



Gibt es überhaupt Nationalkulturen?

Inwiefern kann der Kulturbegriff nützlich sein für die Arbeit mit Kindern?

## Kultur:

- Jede/r von uns hat eine ganze Mappe an Orientierungsplänen bei sich!  
z.B.: Jungschar, Ministranten, die Schulklasse, der Sportverein, das Kollegium, der Kegelclub...
- > Tauschen Sie sich bitte mit Ihrer Nachbarin/Ihrem Nachbarn aus, welchen Kulturen Sie sich im Laufe Ihres Lebens zugehörig gefühlt haben

## Kritik an Interkultureller Pädagogik im engen Sinn

- Sie geht von einem nationalen und statischen Kulturbegriff aus
- Damit versperrt sie den Blick auf die reale Lebenswelt der Kinder
- Sie macht die Kinder „mit Migrationshintergrund“ zu Anderen
- > Es entsteht das Bild „zwischen den Stühlen“
- Sie blendet Barrieren, Ausgrenzungserfahrungen und Diskriminierungen aus

## Der Inklusive Blick:

Richtet sich nicht nur auf die Kinder und Familien, sondern auch auf eigene Bilder, Prägungen, Werte und Vorstellungen von Normalität

Beispiele:

- Essensregeln
- Vorstellungen zur Rollenverteilung innerhalb der Familie
- Vorstellungen von einem „guten Leben“
- ...

## „Nebenwirkungen“ Interkultureller Pädagogik

- Kulturalisierung sozialer Verhältnisse
- Erzeugung stereotyper Vorstellungen
- „Othering“ / Ausgrenzung

## Inklusive Pädagogik:

-> Grundlage für eine respektvolle und anerkennende Verständigung bezüglich der Unterschiede und möglicher Konfliktthemen ist eine Vielfalts- und kultursensible, antidiskriminierende, antirassistische Pädagogik, die sich ausdrücklich an Demokratie und Menschenrechten orientiert

## Ein inklusives Verständnis von kultureller Zugehörigkeit

- Ein weiter Kulturbegriff ermöglicht den Blick auf „Familienkulturen“ als erste prägende kulturelle Zugehörigkeit der Kinder
- Unterschiede werden auf der Basis von Gemeinsamkeiten erkundet
- Unterschiede, die für die Familien subjektiv von Bedeutung sind können in den Blick genommen werden
- Durch die Wahrnehmung der konkreten Lebenswelt und des gesellschaftlichen Hintergrunds werden ausgrenzende Faktoren sichtbar und können beseitigt werden (Bsp. akademische Sprache beim Elternabend)

## Schwerpunkthemen für die praktische Umsetzung:

- Austausch über Werte
- Alltagsgestaltung
- Religionen, Feste und Rituale
- Sprachen
- Raum und Materialausstattung

## Literatur

Altan, Melahat/ Foitzik, Andreas/ Goltz, Jutta: Eine Frage der Haltung. Eltern(bildungs)arbeit in der Migrationsgesellschaft. Eine praxisorientierte Reflexionshilfe. Aktion Jugendschutz. Stuttgart 2009

Foitzik, Andreas Kompaktwissen Interkulturelle Kompetenz, Aktion Jugendschutz BW, Stuttgart 2013, Download unter:  
[www.ajs-bw.de/media/files/aktuell/2013/KWInterkultur2013\\_L10.pdf](http://www.ajs-bw.de/media/files/aktuell/2013/KWInterkultur2013_L10.pdf)

Kölsch-Bunzen, Nina/ Morys, Regine/ Knoblauch, Christoph: Kulturelle Vielfalt annehmen und gestalten, Freiburg im Breisgau 2015.

Mecheril, Paul / Castro Varela, Mario do Mar/ İnci, Dirim/ Kalpaka, Annita / Melter, Claus: Migrationspädagogik. Weinheim/Basel 2010

Wagner, Petra (Hg.), Handbuch Inklusion. Grundlagen vorurteilsbewusster Bildung und Erziehung, Freiburg im Breisgau 2013.

Edelbrock, Anke/ Biesinger, Albert, Schweitzer, Friedrich (Hg.): Religiöse Vielfalt in der Kita, Berlin 2012.

## Beispiele für empfehlenswerte Kinderbücher

Hans de Beer, Kleiner Eisbär nimm mich mit  
Edith Schreiber-Wicke, Carola Holland, Der Rabe der anders war  
Marie Sellier, Marion Lesage, Sag mir, wie ist Afrika?  
Emma Damon, Gott, Allah, Buddha und woran glaubst Du?  
Wieso? Weshalb? Warum? Unsere Religionen  
Allan Brown, Andrew Langley, Woran wir glauben  
Ifeoma Onyefulu, Chidi only likes blue  
Silvia Hüsler, Barbara Sträuli (Hg.) Mir zoro. Ein kurdisches  
Tiermärchen

## Beispiele für empfehlenswerte Kinderbücher

Srecko Kosovel, Decek in sonce – Der Knabe und die Sonne  
Gülsüm Cengiz, Yavru Karınca – Das Ameisenkind  
Victor Ambros, Eins, Zwei, Drei, Vier... Neun Paar Schuhe?  
Silvia Hüsler, Kinderverse aus vielen Ländern  
Silvia Hüsler, Tres Tristes Tigres... Drei traurige Tiger  
PONS, Wie sagst Du dazu? Englisch, Türkisch, Deutsch  
Wieso? Weshalb? Warum? Wir entdecken die Buchstaben